

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Pfeifer von Hardt

**Langer, Ferdinand
Haas, Hermann**

Leipzig [u.a.], [ca. 1895]

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-81662](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81662)

Fünfter Act.

(Am Stadthore zu Stuttgart.)

Im Hintergrunde ein von alten Thürmen flankirtes Hauptthor in der Stadtmauer, welche sich nach rechts und links fortsetzt. Die Bühne stellt einen freien Platz innerhalb der Stadt vor. Das Thor ist geschlossen und von Landsknechten bewacht; der Platz ist von alten Giebelhäusern eingefast. Links ein Wirthshaus, davor — der Mitte der Bühne zu — ein alter, schatten spendender Baum, darunter ein Tisch, an welchem ein Trupp Landsknechte mit Karten- und Würfelspiel beschäftigt ist. Bürger sehen zu, andere gehen auf und ab, desgleichen auch Bürgermädchen, welchen die Landsknechte etwas zudringlich den Hof machen. Alles ist feiertäglich gekleidet. Schöner Sommertag.

Erste Scene.

Chor der Bürger.

Seitdem der Landsknecht haust im Land
Ist Alles außer Rand und Band,
Die Mädchen und die Frauen
Erfüllt er nur mit Grauen.

Landsknechte.

Der Landsknecht hat den schönsten Stand,
Als Herrscher zieht er durch das Land,
Gewinnt die schönsten Frauen,
Braucht keine ihm zu trauen. (Trinken.)

Bürger.

Das singt und flucht den ganzen Tag
Bei Würfelspiel und Trinkgelag,
Dabei voll Hohn und Uebermuth,
Dem Bürger kocht fürwahr das Blut!

Landsknechte.

Er lebt gar lustig in den Tag
Bei Würfelspiel und Trinkgelag,
Und geht's zur Schlacht, mit frohem Muth
Verspricht der Landsknecht dann sein Blut.

(Der Hauptmann der Landsknechte, hat sich mit dem ersten und zweiten Landsknecht zum Spiele gesetzt; die Karten werden gemischt und ausgegeben.)

(Sangen an zu spielen.)

Hauptmann der Landsknechte

(trägt einen gewaltigen Hut und Schnauzbart, sowie das Abzeichen eines Hauptmannes).

Der Stich ist mein!

1. Landsknecht.

— — — Nein mein!

2. Landsknecht.

— — — Nein mein!

Hauptmann der Landsknechte.

Ich gab den Schellenkönig drein!

1. und 2. Landsknecht.

Der Hauptmann hat betrogen!

Hauptmann der Landsknechte.

Und Ihr, Ihr habt gelogen!

1. und 2. Landsknecht.

Wie kamt Ihr vorhin zu dem Daus?

Hauptmann der Landsknechte.

Ich schlag Euch todt wie eine Maus!

(Zieht, Tumult.)

Bürger.

Gebt Frieden jetzt, zu End' der Streit,
Der Landsknecht macht sich gar zu breit,
Ihr Andern legt die Waffen weg,
Vergesset Ruh' nicht und Respekt!

Pfeifer von Hardt

(der am Anfang sich hinter den Bürgern hielt, hat sich zuletzt hinter den Baum gestellt und von da aus dem Spiele der Landsknechte zugehört. Er tritt nun mit erheuchelter Unterwürfigkeit vor die Landsknechte, die Laute am Rücken, das Sträußchen am Hut, die Streitart, auf die er sich stützt, in der Hand).

Ihr Herrn, vergönnet mir ein Wort,
Ich sah das Spiel von jenem Ort,

(zeigt auf den Baum)

Dem Oberst hier geschieht zu viel;
Denn er betrog Euch nicht beim Spiel!

Landsknechte.

Wie kam der Bauer hier herein?
Das kann nur ein Spioner sein,
Das Kriegsrecht nehme seinen Lauf,
Hängt ihn am nächsten Baume auf!

Bürger.

Der ein Spion? Ihr seid nicht klug!

Hauptmann der Landsknechte.

Da, Bauer, trink' aus meinem Krug!

(Gibt ihm zu trinken.)

Ein Spielmann ist er, Sapperment,
Das seht Ihr doch am Instrument!

Pfeifer von Hardt (unterwürfig).

Gestrenger Herr, Ihr riethet recht,
Ein Spielmann bin ich recht und schlecht:
„Ein lustiger Spielmann, ein frohes Blut,
Die Fiedel am Rücken, das Sträußchen am Hut
Durchzieh' ich die Dörfer im schwäbischen Land,
Als froher Geselle bei allen bekannt,
Und spiel' ich zum Tanze nach lustiger Art,
So jauchzen die Mädchen —“

(Die Melodie bricht jäh ab.)

Landsknechte.

Die Karten weg und wieder Fried',
Der Spielmann sänge uns ein Lied!
Der Landsknecht liebt der Laute Klang,
Er schätzt Musik und ehrt Gesang.

Bürger.

Sa, ja, nur munter aufgespielt!

Pfeifer von Hardt (zu den Landsknechten).

Befehlt, Ihr Herrn, was Euch beliebt.

Landsknechte.

Ein schönes Lied, ein Lied vom Spiel!

Bürger.

Uns dünkt, das treibt Ihr schon zu viel!

Landsknechte.

Ein süßes Lied, von Lieb' und Lust!

Bürger.

Ja, das erquicket des Menschen Brust!

Mädchen und Frauen.

Zu Lieb' und Lust gehört die Treu!

Landsknechte.

Der Landsknecht schwört sie jeder neu!

Pfeifer von Hardt

(der sich inzwischen an den Tisch gelehnt und sein Instrument gestimmt hat, präludivert zu einem heitern Ländler.)

Wenn die Nachtigall singt
Und der Waldvogel pfeift,
Kann ich mir wohl denken,
Mein Schatz ist nicht weit!
Hörst wie der Vogel singt,
Hörst, wie er pfeift?
In den Wald, aus dem Wald,
Schäzel, wo bleibst?

(Einige Paare tanzen.)

Mädchen, Bürger, Landsknechte.

Hei wie der Spielmann singt,
Alles zur Freude zwingt,
Wie das zum Herzen dringt,
Alles in Jubel springt!

Pfeifer von Hardt.

Jetzt hab' ich zwei Schätzchen,
Ein alt's und ein neu's,
Jetzt brauch' ich zwei Herzchen,
Ein falsch's und ein treu's!
Ich lieb' sie im Stillen
doch herzlich dabei,
Braucht's Niemand zu wissen,
Bleibt mir nur treu!

(Tanzen wie vorher.)

Mädchen, Bürger, Landsknechte.

Hei, wie der Spielmann singt,
Alles zur Freude zwingt,
Wie das zum Herzen dringt,
Alles in Jubel springt!

Pfeifer von Hardt (zu einem hübschen Mädchen).

Treue, mein holdes Kind,
Gibst frohen Muth,
Treue sich selten find',
Wahre sie gut!

Bürger und Landsknechte (zu den Mädchen und Frauen).

Treue, mein holdes Kind,
Gibst frohen Muth,
Treue sich selten find',
Wahre sie gut!

Pfeifer von Hardt (zu den Bürgern tretend, ernst).

Treue in Mannesbrust,
Leuchtender Stern!
Strahlet im Unglück hell,
Weilet oft fern!

Bürger.

Treue in Mannesbrust,
Leuchtender Stern!
Strahlet im Unglück hell,
Weilet oft fern!

Ein junges Mädchen.

Mein lieber Spielmann, laß' Dich bitten,
Und sing' uns noch ein einzig Lied!

Alle.

Sa noch ein Lied! Ein Lied! Ein Lied!

Pfeifer von Hardt (ernst).

Mein Heimatland, mein Schwabenland,
Der Treue sollst Du wahren!

Denk' deines Herzogs, der verbannt
In's Elend mußte fahren!
Bald naht der Heimkehr froher Tag,
Der ihn zurück soll führen,
Bald klopft er an mit Donnerschlag,
Drum Herzen auf und Thüren!

Landsknechte (verwundert, dann drohend).

Was soll des Spielmanns frecher Streich,
Will er den Aufruhr schüren?
Daß wir noch Herrn hier mag er gleich
Am eig'nen Kragen spüren!

Bürger (sich um den Pfeifer scharend).

Der Landsknecht haust in Ulerichs Reich,
Des Bürgers Zorn zu schüren,
Kehrt' Er doch heim mit kühnem Streich,
Wir öffneten die Thüren!

(Die Landsknechte wollen an den Pfeifer, der unbeweglich in der Mitte steht, umgeben von Bürgern und Mädchen. Tumult.)

Zweite Scene.

Dietrich von Kraft

(in rosenfarbenem Gewand, fein und zierlich, tritt mit Grandezza von links auf).

Warum der Lärm? Was geht hier vor?
Wie Aufruhr gelst es an mein Ohr;
Das wüßte Lärmen duld' ich nicht,
Die Ruhe ist des Bürgers Pflicht!
Vom hohen Bund hier eingesetzt,
Frag' ich: Wer hat die Ruh verlegt?

(Die Landsknechte weisen auf den Pfeifer, welchen Dietrich mit Schrecken erkennt.)

Der Pfeifer von Hardt!

Landsknechte

(ihn mit Zeichen des Schrecks anstarrend).

Der Pfeifer von Hardt! der hexen kam,
Dem Tode schon oft durch ein Wunder entram,
Gefürchtet von Allen, weit und breit,
Durch Zauberkräft ist er fest und gefeit!